

Bezugspreis: Durch Kalter monatlich RM. 1,40 einschließlich 20 Kpf. Zehnergebühren, durch die Post RM. 1,70 (einschließlich 20 Kpf. Postgebühren). Preis der Einzelnummer 10 Kpf. In Württemberg kann die Zeitung auch auf Lieferung des Abonnenten in die Wohnung oder auf Rückzahlung des Abonnenten. — Geschäftsstelle: Postfach 10, Neuenbürg (Württ.). Fernsprecher: 4111 bis 4114 Nr. 404

Verantwortlicher Schriftleiter: Friedrich Diefinger, Hauptredakteur: Fritz Weller, beide in Neuenbürg.

Der Enztöler

Anzeigenpreis: Die 4-spaltige 10-Zeilen-Zeile 7 Kpf., 5-spaltige 8 Kpf., 6-spaltige 9 Kpf., 7-spaltige 10 Kpf., 8-spaltige 11 Kpf., 9-spaltige 12 Kpf., 10-spaltige 13 Kpf., 11-spaltige 14 Kpf., 12-spaltige 15 Kpf., 13-spaltige 16 Kpf., 14-spaltige 17 Kpf., 15-spaltige 18 Kpf., 16-spaltige 19 Kpf., 17-spaltige 20 Kpf., 18-spaltige 21 Kpf., 19-spaltige 22 Kpf., 20-spaltige 23 Kpf., 21-spaltige 24 Kpf., 22-spaltige 25 Kpf., 23-spaltige 26 Kpf., 24-spaltige 27 Kpf., 25-spaltige 28 Kpf., 26-spaltige 29 Kpf., 27-spaltige 30 Kpf., 28-spaltige 31 Kpf., 29-spaltige 32 Kpf., 30-spaltige 33 Kpf., 31-spaltige 34 Kpf., 32-spaltige 35 Kpf., 33-spaltige 36 Kpf., 34-spaltige 37 Kpf., 35-spaltige 38 Kpf., 36-spaltige 39 Kpf., 37-spaltige 40 Kpf., 38-spaltige 41 Kpf., 39-spaltige 42 Kpf., 40-spaltige 43 Kpf., 41-spaltige 44 Kpf., 42-spaltige 45 Kpf., 43-spaltige 46 Kpf., 44-spaltige 47 Kpf., 45-spaltige 48 Kpf., 46-spaltige 49 Kpf., 47-spaltige 50 Kpf., 48-spaltige 51 Kpf., 49-spaltige 52 Kpf., 50-spaltige 53 Kpf., 51-spaltige 54 Kpf., 52-spaltige 55 Kpf., 53-spaltige 56 Kpf., 54-spaltige 57 Kpf., 55-spaltige 58 Kpf., 56-spaltige 59 Kpf., 57-spaltige 60 Kpf., 58-spaltige 61 Kpf., 59-spaltige 62 Kpf., 60-spaltige 63 Kpf., 61-spaltige 64 Kpf., 62-spaltige 65 Kpf., 63-spaltige 66 Kpf., 64-spaltige 67 Kpf., 65-spaltige 68 Kpf., 66-spaltige 69 Kpf., 67-spaltige 70 Kpf., 68-spaltige 71 Kpf., 69-spaltige 72 Kpf., 70-spaltige 73 Kpf., 71-spaltige 74 Kpf., 72-spaltige 75 Kpf., 73-spaltige 76 Kpf., 74-spaltige 77 Kpf., 75-spaltige 78 Kpf., 76-spaltige 79 Kpf., 77-spaltige 80 Kpf., 78-spaltige 81 Kpf., 79-spaltige 82 Kpf., 80-spaltige 83 Kpf., 81-spaltige 84 Kpf., 82-spaltige 85 Kpf., 83-spaltige 86 Kpf., 84-spaltige 87 Kpf., 85-spaltige 88 Kpf., 86-spaltige 89 Kpf., 87-spaltige 90 Kpf., 88-spaltige 91 Kpf., 89-spaltige 92 Kpf., 90-spaltige 93 Kpf., 91-spaltige 94 Kpf., 92-spaltige 95 Kpf., 93-spaltige 96 Kpf., 94-spaltige 97 Kpf., 95-spaltige 98 Kpf., 96-spaltige 99 Kpf., 97-spaltige 100 Kpf.

Verlag und Druckerei: E. Weyer, Neuenbürg, Postfach 10.

Parteiamtliche nationalsoz. Tageszeitung **Wildbader NS-Presse** Birkenfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt **Amtsblatt für das Oberamt Neuenbürg**

Nr. 283 **Mittwoch den 4. Dezember 1935** 93. Jahrgang

Die englische Thronrede

Wegen des Todes der Prinzessin Viktoria, der Schwester des Königs von England, ist diesmal die Parlamentseröffnung in aller Stille erfolgt. Es erfolgte auch die traditionelle Auffahrt des Königspaares nicht. Die Thronrede verlas der Lordkanzler, der an der Spitze der königlichen Kommission den König vertrat. Die Thronrede selbst stellt die freundschaftlichen Beziehungen zu den fremden Mächten einleitend fest. Die Außenpolitik der Regierung gründet sich nach wie vor auf eine unabweisende Unterstützung des Völkerbundes. In Verfolg der Verpflichtungen aus der Genfer Satzung hat sich die Regierung gezwungen gesehen, in Zusammenarbeit mit etwa 50 Mitgliedsstaaten des Völkerbundes gewisse Maßnahmen wirtschaftlicher und finanzieller Natur gegen Italien anzuwenden. Weiter gab der König seiner Betriedigung Ausdruck, daß alle Einladungen zur Flottenkonferenz angenommen wurden. In einem weiteren Absatz der Thronrede wird die Unterbreitung der Vorlagen über die Verbesserung der Landesverteidigung angekündigt. Den Schluß der Thronrede bilden Ankündigungen sozialpolitischer Vorlagen.

Prinzessin Viktoria, die Schwester des Königs von England, ist Dienstag früh im Alter von 67 Jahren gestorben. Der Führer und Reichskanzler hat sein Beileid übermittelt.

Die Pariser Sachverständigenverhandlungen

London, 3. Dez. Der diplomatische Mitarbeiter von Reuters meldet, daß die Verhandlungen zwischen dem britischen und dem französischen Sachverständigen in Paris über die Möglichkeiten einer Beilegung des italienisch-abessinischen Streitfalles Ende dieser Woche abgeschlossen würden. Dann werde entweder eine volle Vereinbarung zwischen dem englischen und französischen Vertretern zustande gekommen sein, oder die übriggebliebenen Einzelheiten würden auf diplomatischem Wege aufgeklärt werden. Die Behauptung, daß der in Aussicht genommene Plan große gebietmäßige Zugeständnisse an Italien biete, sei unrichtig. In Wirklichkeit sei die Sachlage anscheinend so, daß die Sachverständigen die früheren Vorschläge für den Genfer Fünferentscheidungsaußerordentlichen, die u. a. beträchtliche wirtschaftliche Zugeständnisse sowie die Abtretung der Provinz Ogaden an Italien vorsahen. Der Plan der Sachverständigen, wenn ein solcher zustande komme, werde voraussichtlich dem Völkerbund vorgelegt werden. Ob er dann unmittelbar Russolini vorgelegt werden solle, sei noch ungewiß. Diese Frage sei jedoch ziemlich müßig, da Laval den italienischen Botschafter in Paris dauernd auf dem laufenden gehalten habe.

Geißelnde Lügenmeldung

Berlin, 3. Dez. Die „Baseler Nachrichten“ verbreiten eine lächerliche und höchst gefährliche Lügenmeldung, die angeblich von einem solchen und Belgard zurückgeleiteten Gewährsmann stammen soll. Darnach sollen Beauftragte der Deutschen Reichsregierung gegenwärtig mit der jugoslawischen Regierung für den Fall eines britisch-italienischen Krieges bestimmte Abmachungen getroffen haben. Jugoslawien soll es heißt es in dieser Schwimbelnachricht weiter, angeboten worden sein, seine Gebiete, vor allem Istrien, zurückzugeben. Der erste Zusammenstoß solle auf österreichischem Boden erfolgen und dem Reich dadurch ein Vorwand zum Eingreifen gegeben werden. Ungarn werde sich gegenüber Jugoslawien neutral verhalten. Dies sei in Berlin mit Gömbös abgemacht worden. Deutschland habe sich damit einverstanden erklärt, daß Jugoslawien dann den südlichen Teil von Kärnten, Ungarn das Burgenland erhalten werde. Von zuständiger Seite der Reichsregierung wird hierzu erklärt, daß alle diese Meldungen und Kombinationen von A bis Z frei erfunden sind und nichts anderes als eine lächerliche Brandenburger Luftballon, die mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen und verurteilt wird.

Raum — Rasse — Energie — Disziplin

Dr. Ley auf der 5. Arbeits- und Schulungstagung der DAF-Amtswalter

Leipzig, 3. Dezember
Die 5. Reichsarbeits- und Schulungstagung der Amtswalter der Deutschen Arbeitsfront wurde am Dienstag vormittag in der Halle 20 der Technischen Messe durch Hauptamtswalter Claus Selzner eröffnet. Er umriß den Zweck der diesmaligen Tagung dahin, den 4000 Amtswaltern der DAF, eine einheitliche Ausrüstung für den Kampf im Jahre 1936 zu geben.
Die grundlegenden Schulungsvorträge für die diesmalige Tagung hat Reichsorganisationsleiter und Reichsleiter der DAF, Dr. Ley selbst übernommen. Er begann die Reihe seiner Vorträge mit weitläufigen, immer wieder von lebhaftem Beifall unterbrochenen Ausführungen über die weltanschaulichen Grundlagen. Er ging von dem Ringen der Welt des Rationalen mit der Welt des Internationalen aus, zwischen denen es keinen Ausgleich geben könne. Es gelte aber auch, die falsche Welt in ihren äußeren Erscheinungsformen zu bekämpfen und zu besiegen. Alles Gelingen sei das Produkt innerer Gesetzmäßigkeit und hänge nicht von Zufällen und Stimmenmehrheiten ab. Die Aufgabe sei also, diese Gesetze zu ergründen und die neue Welt hineinzubauen unter Anerkennung dieser Gesetze. Dann könne aber das Leben auch nur ewiger Kampf sein gegen die falsche Welt. Dieser Kampf sei nur zu gewinnen, wenn alles eingeordnet werde in die Welt des Nationalsozialismus, wenn ein jeder Disziplin predige und selber Disziplin halte.
Dr. Ley stellte dann die Frage, wie man die Politik auf dieser Welt aufbauen könne. Politik sei die Ordnung eines Volkes, der Lebenskampf eines Volkes durch seine Existenz, sei vor allem die Voraussicht der Führer eines Volkes für diesen Lebenskampf. Auf vier Erkenntnissen baue sich unsere politische Einsicht und unsere Weltanschauung auf, in Erkenntnissen des Raumes, der Rasse, der Energie, der Disziplin. Aus der Erkenntnis des Raumes komme der klare Begriff Vaterland als das Volk Deutschlands auf deutschem Boden. Aus dem Willen um die Rasse komme die Verantwortlichkeit als schäbbarer Ausdruck der Rasse. Aus der Energie und dem Licht der Sonne des Galenkreuzes komme die Lebensbejahung und die Lebensfreude, aus der Disziplin, aus der Gesetzmäßigkeit und dem Willen um diese Gesetzmäßigkeit der Gehorsam. Der Nationalsozialismus und seine Revolution sei die Revolution der Vernunft, der Sieg der Vernunft über die Unvernunft. Am Nachmittag verarbeiteten die verschiedenen Hauptgruppen in Arbeitsgemeinschaft und Aussprache die Ausführungen des Reichsorganisationsleiters. Am Mittwoch wird Dr. Ley die Aufgaben erläutern, die aus der Weltanschauung erwachsen und erwachsen werden.

Marxisten als Friedenshüter

Radikalsozialistischer Vorstoß gegen Laval

Paris, 3. Dezember.
In der französischen Kammer begann am Dienstag die Aussprache über etwa zehn Anfragen wegen der sogenannten Bände und der Volkstrost, sowie über den Gesetzentwurf Chauvin, der die öffentlichen Rundgaben regeln soll.
Das Interesse an der Sitzung ist sehr gering; die meisten Bänke sind leer. Die Regierung ist durch den Innenminister vertreten. Den Reden der Redner eröffnete der Kommunist Kamele mit einer Brandrede über die „Gefährlichkeit“ der rechtstehenden Bände, insbesondere der Feuerkreuzer. Seine — bei Kommunisten in solchen Fällen obligaten — Tiraden krönte die Forderung nach dem Sturz Laval.
Als der radikalsozialistische Abg. Guernut die Tribüne betrat, erschien auch Laval in der Kammer. Auch Guernut wandte sich gegen die Rechtsbände und veranlaßte im Laufe seiner Ausführungen, in denen er von Todesdrohungen der „Action française“ gegen den jüdischen Marxistenführer Léon Blum sprach, die Linke zu Entrüstungsrufen gegen den Justizminister.
In der Mittagspause wurde bekannt, daß der radikalsozialistische Abgeordnete Rucart folgende Entschließung vorschlagen beabsichtigt: „Die Kammer ist entschlossen, nur eine Regierung zu unterstützen, die gewillt ist, mit Energie die republikanischen Einrichtungen zu verteidigen und die öffentliche Ordnung aufrechtzuerhalten, und geht zur Tagesordnung über.“ Eine gleichlautende Entschließung hatte 1899 zum Sturz des Kabinetts Dupuy geführt; man rechnet noch mit einer heiligen Aussprache, da sie keine Vertrauenserklärung für die Regierung enthält und deshalb von den radikalsozialistischen Ministern nicht angenommen werden kann.
Sitzung vorübergehend aufgehoben
Die Kammeraussprache nahm am Nachmittag ziemlich stürmischen Charakter an, so daß der Kammerpräsident die Sitzung vorübergehend aufheben mußte.
Der radikalsozialistische Abgeordnete Rucart betonte einleitend, daß er im Namen der Abgeordneten der Linken spreche. Er warf der Regierung vor, die Bände trotz wiederholter Herausforderungen ermutigt zu haben. Die Regierung habe Aufforderungen zum Mord und zu Gewalttaten und Generalproben zum Bürgerkrieg zugelassen. Als der Sprecher einige Fälle anführte, in denen angeblich Angreifer gegen politische Persönlichkeiten nicht zur Verantwortung gezogen worden seien, und als er besonders an die Verletzungen des Abgeordneten Ebel erinnerte, der bei einem solchen Zusammenstoß ein Auge verloren habe, bemächtigte sich der Kammer steigende Unruhe. Von der linken Seite des Hauses wurde wiederholt der Eintritt des Justizministers gefordert.
Ministerpräsident Laval erwiderte, daß im Falle Ebel gegen den Angreifer eine Untersuchung eingeleitet worden sei. Sachverständigen prüften, ob der Angreifer im Vollbesitz seiner geistigen Fähigkeiten sei. Die Worte des Ministerpräsidenten gingen in dem Saal unter, der von der linken Seite des Hauses kam.
Die Unruhe dauerte fort, als der Justizminister anschließend seine Haltung in den erwähnten Fällen rechtfertigen wollte.
Der Kammerpräsident hob schließlich die Sitzung auf.
Die Kammer vertagte sich, nachdem nach der Wiedereröffnung der Abgeordnete Rucart der Regierung nochmals unter Beifall der Linken sein Mißtrauen ausgesprochen hatte, auf Donnerstag vormittag. Im Verlauf der Sitzung hatte noch der sozialistische Abgeordnete Vallere das Wort genommen. Er hob die Verantwortung für die blutigen Zwischenfälle, die sich vor einigen Wochen in seiner Heimatstadt Limoges abgespielt hatten, auf die Feuerkreuzer.

Singerichter

Rüthenberg, 3. Dezember
In Eichstätt ist am 3. Dezember früh der vom Richter Edwinger am 23. Aug. 1935 wegen Mordes zum Tode verurteilte Matthias Schwab hingerichtet worden. Schwab hatte am 31. Mai 1935 in Günzlingen den Bäckermeister Josef Haunreiter, seinen Onkel, ermordet, um in den Besitz seines Anwesens zu gelangen.

Zwei Jäger ertrunken

Lüden, 3. Dezember
Zwei Lüdener Jäger sind am Sonntag auf der Wälderjagd in der Lüdener Lust tödlich verunglückt. Auf der Höhe von Brodten bei Trabenhöhe wurde ihr Boot von einer Böschung geschlagen und beide Jäger fanden den Tod in den Wellen.

5. Reichstagung der Deutschen Arbeitsfront

Leipzig, 3. Dezember.
Die 5. Reichstagung der Deutschen Arbeitsfront, an der über 4000 DAF-Walter aus dem ganzen Reich teilnahmen, begann heute abend durch Gruppenappell in den einzelnen Gruppenlokalen. Reichsleiter Dr. Ley, in dessen Begleitung sich Hauptamtswalter Selzner befand, besichtigte jede einzelne Gruppe und richtete kameradschaftliche Worte an die angetretenen Formationen. Am Dienstagvormittag wird Dr. Ley in der Messehalle eine politische Rede halten.

Kurznachrichten

368 284, 28 Reichsmark weisen die Spendenlisten 41 (Nachtrag) und 42 der Reichsführung des Winterhilfswerkes aus.
Gegen das Vorgehen Japans in China hat der chinesische Geschäftsträger in Paris Einspruch beim französischen Ministerpräsidenten erhoben, sich hierzu aber nicht auf Artikel 16 der Völkerbundsatzung berufen.

Dr. Hanfstängl Beleidigungsklage gegen den „Daily Express“

London, 3. Dezember.
Die seit Dezember 1934 schwebende Ehrenbeleidigungsklage des Auslandsprechers der NSDAP, Dr. Ernst Hanfstängl, gegen den bekannten Londoner „Express“-Zeitungsleiter Lord Beaverbrook kam am Freitag, den 29. November, vor dem englischen Gerichtshof zur Verhandlung. Schon der erste Verhandlungstag brachte für Dr. Hanfstängl und seine Anwälte, Frau Agathe Hausberger, ein mehrstündiges Kreuzverhör, in dessen Verlauf trotz der Versuche von Seiten des gegnerischen Anwalts, Sir Patrick Hastings, die Stellung des Dr. Hanfstängl vollständig unerschüttert blieb. Eine Reihe unvorhergesehener Wendungen, die die Folge der durchaus sachlichen Einstellung Dr. Hanfstängls waren, führten bereits am Montag morgen zum Angebot einer gütlichen Einigung von Seiten des Gegners. Trotz der ausgesprochen günstigen Prognose entschloß sich aber Dr. Hanfstängl im allgemeinen Interesse zu einem Abbruch des Verfahrens, nachdem die Gegenseite erstens im offenen Gerichtssaal ihre Beleidigungen zurückgenommen und ihr Bedauern zum Ausdruck gebracht und zweitens die Übernahme der gesamten Dr. Hanfstängl erwachsenen Kosten zugesichert hatte.
Es sei hinzugefügt, daß von Dr. Hanfstängl der Gerichtsweg gegen den „Daily Express“ erst dann beschritten worden ist, als sämtliche Bemerkungen, die Angelegenheit auf friedlichem Wege beizulegen, fehlschlagen waren. Die Verteidigung des Dr. Hanfstängl lag in den Händen der berühmten Londoner Anwaltsfirma Kennell Brown, Baker und des bekannten Kings Council Sergeant Sullivan.

Stärke abessinische Streitkräfte im Amharisch

Womera, 3. Dez. (Zuspruch des Kriegsbereitschafters des DAF.) Aus dem Hauptquartier wird berichtet, daß Stärke abessinische Streitkräfte gegen die italienische Front südlich von Makale im Amharisch seien. Die Vorhut sei bereits von den italienischen Vorposten geschickt worden. Es handle sich zum größten Teil um Truppen des Ras Kassa, denen Streitkräfte des Ras Walugeta, aus Abdis Ababa kommend, folgten. Die italienische Deckerleitung scheint mit größeren Kampfhandlungen zu rechnen.

Andendorf durch Erdbeben verschüttet

Fünzig Tote
Suhaquili (Guador), 3. Dezember.
Ein riesiger Erdbeben erschütterte das Andendorf Verdecosha. Sämtliche 50 Einwohner wurden getötet. Der Erdbeben, der in einer Breite von 2 Meilen erfolgte, war von gewaltigem Getöse begleitet.



Die Olympiade der deutschen Arbeit eröffnet

Feierliche Kundgebung zum 3. Reichsberufswettbewerb der deutschen Jugend

Stuttgart, 3. Dezember

Als feierliche Eröffnung der Vorbereitungen zum 3. Reichsberufswettbewerb der Deutschen Jugend 1936 fand am Dienstag im großen Saal des Stadgartens eine Kundgebung statt, an der u. a. teilnahmen: Reichsstatthalter und Gauleiter Murr, der stellv. Gauleiter Schmidt, Innenminister Dr. Schmidt, Finanzminister Dr. Dehlinger, Staatssekretär Waldmann, General Ritter von Molo als Vertreter der Wehrmacht, Kreisleiter Rauert, Gauarbeitsführer Müller, Gebietsführer Sundermann, Obergauführerin Maria Schöndorger sowie die Mitglieder des Gauauschusses und der Gauwettbewerbsleitungen, der Gauwähler der Deutschen Arbeitsfront, Schulz, eine Reihe von Betriebsführern und, da die Studentenschaft zum erstenmal an dem Reichsberufswettbewerb teilnimmt, der Rektor der Technischen Hochschule Stuttgart, Professor Dr. Storch.

Gebietsführer Sundermann,

der darauf hinwies, daß es ihm eine besondere Freude sei, den Leiter des Sozialen Amtes der Reichsjugendführung und Leiter des Jugendamtes der Deutschen Arbeitsfront, Obergauführer Artur Armann, als Redner der Kundgebung begrüßen zu dürfen. Mit herzlichem Dank gedachte er aller der Männer und Stellen, die an der Freizeittätigkeit mitgearbeitet haben. Sein besonderer Dank galt der HJ-Führerschaft und dem BdM für ihre vorbildliche Mitarbeit in der Organisation. Für den 3. Reichsberufswettbewerb erbat er die tätige Mitarbeit aller.

Gauwähler Pg. Schulz

hob in seiner Ansprache besonders die bemerkenswerten und erfreulichen Tatsachen hervor, daß an dem dritten Reichsberufswettbewerb zum erstenmal die deutsche Jugend teilnimmt. Der Begriff „Student und Arbeiter“ sei längst keine Phrase mehr, er sei zu einer Wirklichkeit geworden. Der Gauwähler der DAF, richtete an alle Betriebsführer und Vorgesetzten die Bitte, der besterleiten Jugend den Weg zu ebnen. Dann erbat!

Obergauführer Artur Armann

zu längeren Ausführungen das Wort, wobei er eingangs betonte, daß die Hitler-Jugend das große Glück gehabt habe, selbst an der Eroberung des Staates teilzunehmen. Dieser neue nationalsozialistische Staat sehe in der Jugend nicht die „kleinen Erwachsenen“, sondern das zukünftige Volk und die Jugend darf diesen Staat als ihren Staat, als den Staat der Jugend betrachten.

Aus dieser Jugend wird dereinst auch die Herrschaft herausleiten sein. Diesen ihren Staat bis zum letzten zu verteidigen. Aus dem nationalsozialistischen Grundgesetz der Weimarer Republik ist die Notwendigkeit einer Steigerung der Berufsbildungsfähigkeit erwachsen.

Diese Notwendigkeit einer erweiterten Berufsbildung sei nicht aus nächsterhand erkennbar, sondern aus dem allgemeinen politischen Umbau der Welt, der den Beruf als eine politische Sendung und damit als einen Dienst am Volk auffassen mußte.

Dazu sei die weitere Erkenntnis gekommen, daß die deutsche Wirtschaft einen erheblichen Mangel an Facharbeitern aufweise. Grundlage der Berufsbildung sei die Gesundheit der Jugend. Es sei darum notwendig, daß die deutsche Jugend in Zukunft nicht nur schulmäßig, sondern auch berufsbildend, besonders die Arbeiterjugend, die täglich 8 bis 10 Stunden im Betrieb steht und darum schon frühe gewissen Berufsaussichten ausgesetzt sei. Das Kernstück der Berufsausbildung bleibe die Meisterlehre, die Ausbildung im Betriebe selbst. In diesem Zusammenhang erwähnte Artur Armann voll Anerkennung die fruchtbare Zusammenarbeit, die in Württemberg zwischen Berufs- und Fachschulen und den Betrieben bestehe. In der Zusammenarbeit zwischen DAF, und Hitlerjugend in den Heigen der zusätzlichen Berufsschulung sei gerade die Zufälligkeit dieser Arbeit zu erweisen. Wir wollen, so betonte der Obergauführer, hier eine neue zusätzliche Form der Arbeitskameradschaft begründen. Dies sei zum Teil bereits geschehen in der Einrichtung der Hebungswirtschaft. Heute bestehen im In- und Ausland 3500 Hebungswirtschaften, die untereinander in Geschäftsverbindung stehen. In Zukunft müsse sich diese Form der Arbeitskameradschaft auch auf die handwerklichen Berufe ausdehnen. Nur auf diesem Wege sei es möglich, den Facharbeiter heranzubilden.

Eine Hauptrolle im Rahmen der zusätzlichen Berufsbildung spiele der Reichsberufswettbewerb, bei dem der Grundfach der

Freiwilligkeit bestehen müsse. Er soll auch nicht die Gefellenprüfung ersetzen. Um die Möglichkeit der technischen Organisation zu gewährleisten und um eine werthafte Auslese zu schaffen, habe man die Teilnehmerzahl auf ein Kontingent von einer Million festgesetzt. Die Aufgaben beim diesjährigen Wettbewerb seien auch wieder berufspraktischer, berufstheoretischer und weltanschaulicher Art, weltanschaulicher Art deshalb, weil hinter dem Wettbewerb das große Ziel der Erziehung zur Volksgemeinschaft stehe. In einzelnen berichtete Artur Armann über die Organisation und Arbeit des Reichsarbeitsauschusses für den Berufswettbewerb, der als Folgeerscheinung auch einen Wettkampf unter den Meistern herbeiführen soll. Durch die erstmalige Heranziehung der Studenten zum Wettbewerb, soll eine gemeinsame Front der gesamten deutschen Jugend geschaffen werden.

Aus der Bearbeitung der den Studenten gestellten Aufgaben soll ein Strom junger schöpferischer Kräfte hervorgehen, durch den auch eine Weiterbildung der Hochschullehrer erreicht werde. Der unsterbliche Gedanke von Olympia soll in diesem Wettkampf der Arbeit seine Auferstehung erleben. Wir wollen der Welt zeigen, daß das deutsche Volk, ob es auch arm ist an natürlichen Gütern, doch unerschöpflich reich ist an Fleiß und schöpferischer Kraft.

Von Beifall begrüßt richtete dann

Reichsstatthalter und Gauleiter Murr

das Wort an die Teilnehmer der Kundgebung. Wenn die Jungarbeitschaft, so führte der Reichsstatthalter u. a. aus, ist zum 3. Reichsberufswettbewerb aufgerufen wird, dann wird dieser Ruf bei den schwäbischen Jungarbeitern ein besonders freudiges Echo finden. Denn der schwäbische Jungarbeiter war von jeher auf Leistung

eingestellt. Württemberg liegt verkehrspolitisch gesehen weitab von den Rohstoffgebieten der Nation.

Trotzdem hat sich das schwäbische Erzeugnis in der ganzen Welt einen Namen geschaffen, eine Tatsache, die besonders auf die Tüchtigkeit und Leistungsfähigkeit des schwäbischen Arbeiters zurückzuführen ist.

Darüber hinaus aber müsse, so fuhr der Reichsstatthalter fort, der Jungarbeitschaft klar sein, daß Arbeit und Wettbewerb nicht nur unter dem Gesichtswinkel Württemberg anzusehen sei. Sinn und Wert ihrer Arbeit weise über Württemberg hinaus. Wenn Deutschland wirtschaftlich in der Welt bestehen wolle, dann müsse es die anderen Völker an Leistungsfähigkeit übertrifft.

Der Reichsstatthalter gab dem Wunsch Ausdruck, daß die Teilnahme an diesem Wettbewerb der Arbeitsleistung nicht nur dem Jungarbeiter selbst zum Ruhm werden, sondern daß dieser sich darüber klar sein möge, daß seine Leistung dem gesamten deutschen Volk zugute komme. Denn was einer an Gutem hervorbringe, das nütze Allen. Was einer dagegen verjähme, das schade Allen. Unter diesem großen und weiten Gesichtspunkt müsse der Jungarbeiter seine Arbeit sehen.

Darum sollen Jungen und Mädchen sich der Verantwortung bewußt sein, die ihnen durch diesen Berufswettbewerb auferlegt ist. Denn wir wollen alle, daß das deutsche Volk den Ruf, den es in der Welt befiel, immer wieder neu begründet.

Mit der Hoffnung, daß die Ergebnisse des dritten Reichsberufswettbewerbes über dem bisherigen Durchschnitt stehen werden, schloß der Reichsstatthalter seine Ansprache, die den herzlichsten Beifall fand. Mit einem dreifachen Siegesheil auf den Führer und dem Gesang der Nationallieder schloß die feierliche Kundgebung.

Dem großen Ländertkampf entgegen

Deutschlands Fußball in England eingetroffen — Der Reichssportführer in London

Regen mit einzelnen Schneeflocken fiel in den frühen Morgenstunden des Montag auf das Tempelhofer Feld in Berlin, als um 7.15 Uhr die deutsche Fußballmannschaft im Omnibus an der Flughafen eintraf. Die 22 mit ihren drei Ersohlenten war vollständig zur Stelle. Sie wird von Bundespräsident Glaser und Reichstrainer Herz betreut. Spielführer ist der Knappe Szepan. Die Stimmung der Mannschaft war denkbar gut. Ueber das Spiel selbst wurde nur wenig gesprochen. Allgemein ging die Ansicht dahin, daß es in London wohl nur zu einem ehrenvollen Ergebnis reichen würde. Die verchiedenen Tips lauteten je nach Temperament auf 1-3 Tore Unterschied. Die Formalitäten mit Gepäck und Zoll vollzogen sich reibungslos. Nur Rudolf Grömmlich wunderte sich, daß auch die Größe seiner jungen Autogrammkarte in Augenschein genommen wurden. Altmäßig heilte er sich auf und die „Ju 251“ mit Wilhelm Runo am Steuer rollte an, während sich die ersten Sonnenstrahlen durch das Gerau der Wolken stahlen. Endlich erlöste im Lautsprecher die Aufforderung zum Einsteigen. Jakob, der Regensburger Kiese, meint noch zum Kleinsten, dem Dormier Fath, in seinem bayerischen Dialekt: „Auf geht's, mei Vaber!“ Alles bog sich in die Maschine und mit einem letzten Winken ging es nun dem Ländertkampf entgegen.

Für den verletzten Rechtsaußen Bizlett, der am Samstag beim Meistertischspiel verletzt wurde, hat jetzt der englische Spielausschuss einen Nachfolger in der englischen Nationalmannschaft bestimmt. Der Rechtsaußen von Stoke City, Stanley Matthews, wird den freigebliebenen

Platz einnehmen. Matthews war schon als kleiner Junge ein guter Fußballer in einem britischen Verein in Wales. 1929 kam er als Sechzehnjähriger zu Stoke City; 1931/32 rückte er in die Mannschaft auf und schied schon 1934 zu einem der besten englischen Mittelstürmer. International spielte er bisher gegen Italien und konnte dabei sehr gut überzeugen. Vor wenigen Wochen noch feierte er in der englischen Auswahlmannschaft gegen Wales eine ausgezeichnete Partie. Seine Stärke ist seine Schnelligkeit, die zudem noch mit einer guten Technik in der Ballführung gepaart ist, wobei der Rechtsaußen auch über einen gesunden Torfuß verfügt. Der englische Angriffsspieler G. M. Hill, ein Klubkamerad von Bizlett, wird bestimmt spielen. Die Verletzung, die er sich ebenfalls am Samstag zugezogen hat, erweist sich nun als geringfügig.

Der Reichssportführer in London

Der Reichssportführer von Lichamer und Chen ist mit dem Olympia-Verdehlung von Paris kommend, um 12.30 Uhr auf dem bei Crodon gelegenen Londoner Flugplatz eingetroffen. Etwa 20 Minuten später landete das am Morgen in Berlin startierte Flugzeug Ju 52, das die deutsche Mannschaft wohlbehalten nach London brachte. Die deutschen Spieler wurden vom Reichssportführer und dem greisen Ehrenpräsidenten der englischen Fußball-Assoziation auf englischem Boden willkommen geheißen. Die deutsche Mannschaft und ihre Begleitung haben den Flug ohne jede Störung überstanden. Auf Vertragen gaben sie an, daß sie dem bevorstehenden Kampf mit Zuversicht und größter Ruhe entgegensehen.

Hundert Jahre deutsche Eisenbahn

Die Festfolge für die Jahrhundertfeier in Nürnberg und Berlin

Berlin, 3. Dezember.

Die Deutsche Reichsbahn begeht am 7., 8. und 9. Dezember in Nürnberg und in Berlin die Feier der 100. Jahrestage des Tages der Eröffnung der ersten deutschen Eisenbahn.

Für diese Feier ist folgende Festfolge vorgesehen:

Am Samstag, den 7. Dezember, am Tag der Nationalen Solidarität, werden ab 13 Uhr die Chöre der Reichsbahndirektionen vor dem Hauptbahnhof in Nürnberg für das Winterhilfswerk sammeln. Am Sonntag spielen die Bahnhauptkapellen auf 15 großen Plätzen in Nürnberg. Abends 10 Uhr findet ein Kameradischabend der aktiven und ehemaligen Eisenbahner im Berliner Velodrom und in anderen größeren Saalbauten Nürnberg statt.

Am Sonntag, den 8. Dezember, werden durch den Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn, Dr. Dörpmüller, und im Auftrag der ausländischen Eisenbahner

durch den bekannten englischen Eisenbahnsachmann, Sir Nollan Stamp, Kränze an dem Ehrenmal für die gefallenen Eisenbahner im Verkehrsmuseum Nürnberg niedergelegt. Unmittelbar anschließend findet eine Veranstaltung der ausländischen Ehrengäste im Fahrensaal des Verkehrsmuseums in Nürnberg durch den Reichsverkehrsminister und den Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn statt. Um 10.30 Uhr vormittags beginnt der Festakt in Anwesenheit der Reichsregierung im Hauptaal des Industrie- und Kulturvereins mit einer Begrüßungsansprache des Gauleiters Julius Streicher. Ansprachen des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahn Dr. Dörpmüller, sowie des Reichsverkehrsministers Freiherr von Eib-Rabenach und einem Beihilfswort „Die Straße ins Reich“.

Am 14. Uhr findet dann am Rangierbahnhof die Parade der Reichsbahnfahrzeuge statt. Es kommen nach einem Aufmarsch an dem 19. moderne Schnellzuglo-

motiven beteiligt sind: die Nachbildung des ersten historischen Ludwig-Eisenbahnzuges, die erste deutsche Schnellzuglokomotive, die auf der Pfalz-Bahn fuhr, und zwar mit dem Salonwagen des Fürsten Bismarck, darauf die modernsten Fahrzeuge der Reichsbahn, wie Schnellzug- und Stromlinien-Lokomotiven, Stromlinien-Dampfzug mit Speile- und Schilwagen, der Rheingold-Expreßzug, schwere Güterzuglokomotiven mit den verschiedensten Güterwagentypen, Rangierlokomotiven, elektrische Lokomotiven und elektrische Triebfahrzeuge.

Den Abschluß der Parade der Schienenfahrzeuge bildet die Vorbesetzung eines Ady-Zuges, dessen Anlassen in den verschiedensten Landestrecken aus allen deutschen Gauen nach Nürnberg gekommen sind. Dieser Zug soll den Dienst der Reichsbahn als Verkehrsmittel für das deutsche Volk symbolisieren.

Nach der Vorbesetzung der Schienenfahrzeuge folgen die Straßenfahrzeuge, wie Schnellomnibusse, Kraftwagen und andere.

An dieser Parade nehmen Abordnungen der deutschen Eisenbahner aus allen deutschen Gauen teil.

Um 17 Uhr findet eine weihnachtliche Feiernunde auf dem Nürnberger Christkindes-Markt statt, wobei 300 Waisen verstorbenen Eisenbahner beehrt werden. Um 20.30 Uhr folgt eine Feiernstellung im Nürnberger Opernhaus. Zur Aufführung gelangt der 3. Akt der „Meisterlänger“.

Für die ausländischen Gäste ist danach eine Sonderveranstaltung vorgesehen; sie werden in einem Schlafwagensonderzug in der Nacht zum Montag nach Heidelberg fahren und beschäftigen dort die fertige Reichsautobahnstraße von Heidelberg-Frankfurt a. Main und fahren von hier mit einem Sonderzug nach Berlin weiter, wo am Montag, dem 9. September, um 20.30 Uhr die Jahrhundertfeier mit einem Empfang der Reichsbahn in Stallschiffen ihren Abschluß findet. An diesem Empfang werden auch die Chöre der ausländischen Vertretungen in Berlin teilnehmen.

Bischof von Eichstätt leistet den Treueid

München, 3. Dezember.

Der neu ernannte Bischof von Eichstätt, Dr. Michael Rast, land sich am Montag beim Reichsstatthalter in Bayern, Ritter v. G. P., zur Ableistung des im Reichsstatthalteramt vorgeordneten Treueid ein. Dabei erklärte der Bischof in einer Ansprache u. a.: „Der Eid fordert von mir das Verprechen der Treue gegenüber dem Deutschen Reich und dem Land Bayern, fordert von mir das Gelöbniß, die verfassungsmäßig gebildete Regierung zu achten und von meinem Clerus achten zu lassen, sowie darauf bedacht zu sein, jeden Schaden zu verhüten, der das Wohl und das Interesse des deutschen Staatswesens bedrohen könnte. Die Erfüllung dieser Verpflichtungen liegt in der gradlinigen Fortsetzung meiner bisherigen Amtsführung und Handlungsweise als Bischof. So wie es einem Bischof geziemt, soll und will ich als Bischof dem Deutschen Reich und dem Lande Bayern in Treue dienen. Mein katholischer Glaube weist mir klar den Weg, Gern und freudig bejahe ich nach den Normen des Naturrechtes und des positiven christlichen Sittengesetzes den Staat und die Staatsautorität und alles, was dem Wohl und der Ehre, dem Schutz und der Wohlfahrt des Staates dient.“

Der Reichsstatthalter bedankte in seiner Antwort seine Bestätigung darüber aus, daß dem Bischof die Erfüllung der ihm aus dem Eid erwachenden Pflichten Verzeihen und Gewissenssache sei. Anschließend legte der Bischof den Eid ab.

„Stützpunkt der Weltrevolution“

Roskauer „Pravda“ gesteht, was Litvinov in Genf leugnet

Moskau, 3. Dezember.

Der Leitartikel der „Pravda“ zum Tode des 1934 ermordeten Mitgliedes des Politbüros Litvinov zitiert die „besonders verheißungsvollen“ Worte Litvinov, wonach „nicht viele Jahre vergehen würden, bis wir, gestützt auf die Eroberungen des Sozialismus in unserem Sowjetland, beide Erdhälften auf den Weg des Kommunismus lenken“. Hierzu bemerkt die „Pravda“: „Wir sind dabei zuversichtlich, die ganze Welt auf den Weg des Kommunismus zu lenken, und wir werden sie dahin lenken trotz des Widerstandes des Wils und Schlangen des Kapitalismus. Unsere Zuversicht beruht darauf, daß sowohl die Stützpunkte wie die Hebel von Bolschewiken geschaffen worden sind und daß die Hebel in den Händen der Partei liegen, in deren Reihen Litvinov gestürzt hat und gestorben ist. Auf diesen Hebeln ruht die Hand Stalins, ruhen Tugenden von Millionen Händen des unbefiegbaren Sowjetvolkes.“

Die Äußerung der „Pravda“ bekämpft mit einer nicht zu wünschenden Offenheit, daß die sowjetkommunistische Partei nicht nur sich selbst als Hebel der Weltrevolution betrachtet, sondern auch die Sowjetunion als deren Stützpunkt ansieht.

Nus dem Heimatgebiet

Das Kampfschild gegen die Winternot
Monat Dezember



Jede deutsche Wohnungstür

trägt dieses Zeichen der Opferbereitschaft

An den Glastischampferzeichen für Dezember, den Weihnachtsglocken des WJW, mit dem lustigen Wiegengankreiter vor dem Weihnachtsbaum werden alle Nichtverhinderter ihre helle Freude haben, die kleinen Leuten und auch die Großen, die sich ihr Herz jung erhalten konnten. Drum wird und darf gerade dieses Zeichen an keiner Glastüre fehlen; denn es will und soll ja doch jeder aufzeigen können, daß auch er mitgeholfen hat an der Vereinnahmung einer „Deutschen Weihnacht allen Volksgenossen!“

Länderkampf im Radio...

Wenn am heutigen Mittwoch die deutsche Elf der englischen Auswahlmannschaft gegenübertritt, werden zahlreiche deutsche „Schlachtdrucker“ zur Stelle sein, um diesem Länderkampf beizuhelfen zu können. Millionen von Anhängern des Fußballsports ist diese Möglichkeit aber verweigert. Um auch diesen Volksgenossen Gelegenheit zu geben, den Kampf in allen seinen Phasen mitzuerleben, wird am 4. Dezember vom Spiel in London ein Funkbericht aufgenommen, den der Deutschlandsender ab 19 Uhr zur Sendung bringt. Die zweite Halbzeit wird ab 19.45 außer dem Deutschlandsender auch von sämtlichen deutschen Reichsendern übermittelt. Sprecher ist Dr. Paul Laben.

Neuenbürg, 4. Dezember

Der Weihnachtsmonat Dezember nahm im Zeichen von Sturm und Regen seinen Anfang. Wetterkrieger deuten dies als Vorbote von Schnee. Sie befehlten Recht. Nachdem es vorgestern und gestern bis auf 600 Meter herunter geschneit hatte, fiel heute nacht bis in die Täler herunter Schnee, der allerdings nicht liegen blieb. Der Hochschwarzwald ist jetzt eingedeckelt und bietet ein prächtiges winterliches Bild. Auf den Bergen von 700 Meter anhörs liegt eine geschlossene Schneedecke, die bei Kaltenbrunn-Hohloch-Tenfelshöhe 12-15 Zentimeter Höhe erreicht. Die Winterportler werden nun an die Freuden denken, die ihnen der Schwarzwaldwinter beschert. Schnee, recht tiefen Schnee wünschen sie sich so um Weihnachten herum. Bis dahin sind es aber immerhin noch 21 Tage und da muß man schon abwarten, ob der weiße Mann seine Stellung verteidigt oder einen neuen Einfall riskiert. Tüchtige Winterportler werden jetzt bei ihren Brettern Nachschau halten und dieselben vorförslich einmischen.

Am 4. Dezember ist Barbaras, ein Tag, der im Volksbrauch vielfach noch schön zur Geltung kommt. Wandersport besteht heute noch die Sitte, daß am Barbaratag Zweige gesteckt werden. Sprössen dieselben bis Weihnachten, so gibt es im nächsten Jahre Obst. Am Barbaratag treffen sich auch gerne die Artilleristen zu einer Feier. In vielen Schwarzwaldorten ist es heute noch Dorfbrauch, daß die Hausmütter sogenannte „Barbaralichte“ bachen. Wer an diesem Tag ins Haus kommt, erhält so ein Kuchle.

Deute lenken wir unsere Blicke auf den Fußballsport. Frühen in London trifft unsere Nationalelf mit jener von England, der Heimat des Fußballsports, im Rahmen eines Länderkampfes zusammen. Ein solcher Kampf mit den besten Fußballern der Welt bedeutet sportlich betrachtet ein besonderes Ereignis und nicht umsonst wird das heutige Spiel als „das Spiel des Jahres“ bezeichnet. Sind auch die Ausfälle unserer deutschen Mannschaft auf einen Sieg über die englische Elf sehr gering, so sehen wir dem Ausgang doch mit Zuversicht entgegen. Tausende deutscher Fußballfreunde begleiteten die deutsche Mannschaft nach London, um dort das Spiel mitzuerleben und Zeugen des Ringens um den

„Garten englischen Ball“ und um die Tore zu sein. Auch aus unserem Kreisgebiet wollen Fußballfreunde in London, um dieses sportliche Ereignis aus nächster Nähe mitzuerleben.

Aufruf zum Reichsberufswettkampf 1936

Indie — Der Leiter des Sozialen Amtes der NSDAP und Leiter des Jugendamtes der NSDAP, Obergebietsführer Arthur Krumm, wendet sich mit einem Aufruf an die deutsche Jugend, indem er diese zur Teilnahme am Reichsberufswettkampf 1936 auffordert:

Kameraden! In jedem Jahr veranstalten wir den Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend. Wir stellen damit stets erneut unseren freiwilligen Einsatz zur Leistung unter Beweis. Wir sind der Ueberzeugung, daß allein aus dem Boden der Pflichterfüllung unsere Rechte und Forderungen an den Staat erwachsen können. In diesem Jahre treten auch im Rahmen des Reichsberufswettkampfes die Studierenden an den Hochschulen zum Reichsleistungskampf an. Die junge Front der Arbeit wird durch die Tat geschmiedet! Die jungen Arbeiter der Stirn und der Faust schaffen sich die neue und gemeinsame Tradition der Leistung! Deutschland mag arm sein an natürlichen Gütern. Es ist jedoch um so reicher an unermüdbarem Fleiß und schöpferischer Kraft! Das wollen wir unserem Volk und der Welt beweisen. Dem Sieger im Reich wird die größte Ehre zuteil: Der Handschlag des Führers! Kommt aus Dörfern und Städten, Betrieben und Hochschulen und gestaltet freiwillig und mit Freude diesen Reichsberufswettkampf zu einem wahren Fest, zum Olympia der Arbeit.

Krumm, Obergebietsführer, Leiter des Sozialen Amtes der NSDAP, Leiter des Jugendamtes der NSDAP.

Wildbad

Gestern mittag wurde beim Christlichen Hospiz ein alterer Mann von einem Auto angefahren, wodurch er erhebliche Verletzungen davontrug und sofort zum Arzt verbracht werden mußte. — Vom Sommerberg wird eine Schneehöhe von 14-16 Zentimeter, 3 Zentimeter Reuschnen, 1 1/2 Grad Kälte, von der Grünhütte 17 Zentimeter Schneehöhe, 2 Zentimeter Reuschnen und 2 Grad Kälte gemeldet. Der Schnee ist pulverig, sodas Stisportmöglichkeit besteht.

An Veranstaltungen für den Winter sind vorgesehen: Am 15. Dezember Jugend-Weihnachtsfeier des Turnvereins; 16. Dezember Familienabend des Turnvereins; 5. Januar 1936: Revuekonzert des Musikvereins; 5. Januar: Weihnachtsfeier der Ortsgruppe der NSDAP; 11. Januar: Große Veranstaltung zu Gunsten des WJW; 20. Januar: Kundgebung des Ortsausschusses für die Olympiawerbung. Die Faschingveranstaltungen des Turnvereins am 15. Februar steht ebenfalls im Dienste des WJW.

Dobell, 2. Dez. Am gestrigen Sonntag sprach hier im Hotel zur Post Bg. Entemann aus Calw. Der Redner ist uns kein Unbekannter, denn er sprach schon 1930 in demselben Lokal und rüttelte schon damals die Zuhörer durch seine leidenschaftlichen Ausführungen auf. Der Vorfall, den der temperamentvolle Redner bekam, zeigte, daß auch diesmal seine Ausführungen wirklich Anklang gefunden haben. Entemann sagte uns so viel, daß es gar nicht möglich ist, auf die einzelnen Punkte näher einzugehen. Er zeigte uns den Weg, den der Nationalsozialist gehen muß. Unser Lehrmeister ist die Geschichte. Ent-

Was den fremden in Bad und Stadt Wildbad auffällt

Wildbad, 3. Dezember. Wer viel mit Kurgästen aller Kreise in Berührung kommt, kann viel über Wildbad hören. Ein Teil der färschlichen Äußerungen, die Werturteile, mindestens aber Anerkennung darstellen, soll hier wiedergegeben werden. Diejenigen, welche viel in der Welt herumgekommen sind und viele andere Bäderstädte kennen gelernt haben, sind hierbei von besonderem Wert, weil sie viel Vergleichsstoff haben.

Sehr oft hört man die absolute Sauberkeit der Plätze, Straßen, Gassen und selbst aller Winkel loben. Vergleichen die technischen Einrichtungen der Bergbahn. Um die Stern-, Sonnen- u. Wetterwarte werden wir beneidet, weniger um gewisse Reklamen, sogenannte Augenreklamen.

Urteilsfähige erkennen sehr die außerordentlichen Verbesserungen im Reichs-Eisenbahnfahrplan an. Unerfüllbare oder unbedeutende Wünsche sind verhältnismäßig selten zu hören. Die Arbeit der Reichspost hat das mögliche Höchstmaß an Leistung in jeder Hinsicht längst erreicht. Ihre Organisation gerade in Wildbad ist musterhaft. Bei Post und Bahn ist noch nie denjenigen Männern öffentlich Dank gesagt worden, die als vortreffliche Sachkenner und unermüdbare Arbeiter den Löwenanteil

am Fortschritt für Wildbad und die Fremden haben; es sind die Vorstände der Bahnstation und der Reichspost. In diesen Dank sind hier eingeschlossen alle Beamte, Beamtinnen und sonstigen Angestellten und Arbeiter. Auch die Organisation der Autofahrten in die nähere und weitere Umgebung seitens der Privatbesitzer wie durch die Reichspost ist immer wieder Gegenstand des angenehmen Lobens.

Auch feilsche Äußerungen kann man zu hören bekommen. Nur einige seien wiedergegeben, weil sie Berechtigung haben. Bei den Anderten an Wildbad kann man es sich gefallen lassen, wenn die Ausschritten mit lateinischen Buchstaben geschrieben oder ausschablontiert sind im Hinblick auf die Ausländer. Störender ist indessen die Tatsache, daß man das oft künstlerisch vollendet wiedergegebene Wappen der Stadt Wildbad, z. B. auf Porzellanstücken, Kistenbehältern oder Tassen falsch wiedergegeben sieht. Einmal wird der Himmel zwischen den beiden Bappentannen blau, dann wieder rot dargestellt. Da ist die Frage sachlicher Kritik nicht unangebracht: gibt es so etwas heraldisch? Doch wohl nicht. Also scheint da diese Andertenindustrie nicht ganz auf der Höhe zu sein.

In der Reiseanderten-Industrie

Wildbad, 4. Dez. In der Beratung mit den Ratsherren machte der Bürgermeister Mitteilung, daß laut ministerieller Verordnung hinsichtlich in jedem Haushaltsplan namhafte Beträge einzuführen sind, die als Rücklage gelten für eine zu bauende Sammelkassanlage. Die Erbauung einer solchen wird immer dringlicher. — Die Grunderwerbungen zur Regalbverbesserung wurden gestätigt. Eine Einigung konnte mit allen Grundstückeigentümern erzielt werden. — Die von dem Kreisleiter zu Beigeordneten: unten Verbermeister Luz und Kupferknechtmeister Frey wurden vom Bürgermeister auf den bereits abgelegten Dienst hingewiesen. Der 1. Beigeordnete ist allgemeiner Vertreter des Bürgermeisters und zwar nicht nur in Verhandlungsfällen, sondern händlg. Der 2. Beigeordnete ist nur berufen, wenn der 1. Beigeordnete verhindert ist.

Wildbad, 3. Dezember. (Die Engwasser-Veranschulung.) Am Freitag tagten in Wildbad die Bürgermeister der Gemeinden von 2500 bis 10 000 Einwohnern aus 12 Oberämtern. Bürgermeister Holzwarth - Wildbad kam während der Tagung auch auf die Engwasser-Veranschulung zu sprechen und führte dazu aus: Landaus. Landob sei der Kampf gegen die Flußverschulung erbracht. Wegen der Engwasseranschulung habe in Pforzheim eine Aussprache stattgefunden. Man habe nun bei der Pflaster Papierfabrik, die mit den Fortabfällen ihrer spanischen Stierkampflapate die Verschulung verurlichte, ein Reinigungsverfahren mit Tierkohle eingeführt. Es besteht so immerhin die Möglichkeit, daß man nächstes Jahr wieder ohne Bedenken in der Engbaden könne, was heuer von Pforzheim bis Wildbad fast unmöglich war.

Amf. NSDAP-Nachrichten

Partei-Amt mit betreuten Organisationen

Deutsche Arbeitsfront Neuenbürg. Rechtsberatung für Betriebsführer. Die Rechtsberatung für Betriebsführer findet diese Woche und zwar am Donnerstag den 5. ds. Mt. in Herrenthal im Rathaus statt von 15-16 Uhr (3-4 Uhr nachmittags).

NS-Frauenkraft Neuenbürg. Die Mitglieder nehmen an der NS-Frauenversammlung heute Mittwoch 14.30 Uhr teil (Sonnensaal).

gibt es grundsätzlich zwei Hauptgruppen an Verkaufsgenossen: a) was kennzeichnend für die Gegend, Landschaft, Landeserzeugnisse ist, und b) was man neutrale Sachen nennen könnte, die man überall anders auch verkaufen könnte. Zur ersten Gruppe gehören Trachtenpuppen, Schwarzwälder Schnitzereien (aber nicht etwa solche aus der Schweiz), Schwarzwaldtöpfereien, Schwarzwälder Waffeln und Strobarbeiten, auch noch Brennerer- und Zanterei-Erzeugnisse.

Nicht kennzeichnend und damit auch nicht werdend für den Schwarzwald und für Wildbad ist ein Reiseanderten z. B. aus Steingut, darstellend einen kleinen vollständigen Dolchs mit einem Wildbader Kurplatzbild. Eine direkte Verdrehung des neuzeitlichen Wildbads sind auf vielen Anderten-Objekten die Wilder. So sollte man Wildbad nicht darstellen wie es war, oder überhaupt nicht ist, oft kitschig und technisch nicht auf der Höhe. Und dazu immer der gleiche Vorwurf. Werben müssen Reiseanderten für den Ort und seine Besonderheiten, sobald der Ortsname auf dem Anderten, das man jemand mitbringt, darauf steht. Sie dürfen nie ein falsches oder ungutes Bild tragen, sondern sie haben auch die Aufgabe, das Schöne und das Kennzeichnende hervorzuheben, hier für Wildbad. Ein Kurgast fragte einmal: „Warum schreibt, druckt, malt Ihr nicht überall Wildbad im Schwarzwald? Das ist doch eine Werbung! Deshalb als Bild nicht auch die Bergbahn oder das Oberharzbad von innen? Nirgendwo sieht man ein Bild vom Ur-Bad, abgesehen von dem einen, welches in der Halle des König Karl-Bades als Vingschnitt hängt. Es sollte doch auch wenigstens eine Wildpostkarte geben, auf der neben dem neuzeitlichen Wildbad ein Bild von U. B. 1667 zu sehen wäre, um den Riesenfortschritt auch hier sinnfällig zu machen.“

In diesem Zusammenhang sei lobend eine ganz allgemein anerkannte Einrichtung der Bergbahnverwaltung unterbreitet. Sie besteht in den Wildpostkarten, mit Wildbader Bildern, die als Fahrkarten ausgegeben werden. Sie sind sehr bei den Kurgästen und Ausflüglern beliebt. Unbeliebt dagegen ist ein Mangel an Licht während der Dunkelheit auf der Strecke von den „12 Kofeln“ bis zur „Kofenan“ und sehr gern gesehen der feierliche Blumenschmuck an den Fenstern usw.

Wäre ich hier der Inhaber eines Lebensmittelgeschäftes, richtete ich für Schwarzwaldspezialitäten eine besondere Abteilung ein und hätte den ganzen Sommer ein ganzes Schaufenster voller Schwarzwald-Tannenhonig, Schwarzwälder Bauernpfef, Himbeer- und Heidelbeerpfef, Kirchs- und Zwetschggen-



Voraussichtliche Witterung bis Mittwoch abend: Wetterhin äußerst unbeständig, zunächst noch bei wechselnder Bewölkung vereinzelte Regen- und Schneeflächen, dann meist bedeckt und bei leichtem Temperaturanstieg zeitweise Regen, in Hochlagen als Schnee; anschließend wieder Bewölkungsschwankungen und mäßiger Temperaturrückgang.



„wässer“, sagten wiederholt Kurgäste. Vermutlich waren es selber Geschäftsbahnen.
 Wieder andere sprachen sich für Trachtenmädels aus. Die Badverwaltung in Wildbad hat am Teinbrunnen sehr erfreulicherweise den Anfang gemacht. Der Deutsche liebt den schönen Anblick alter Trachten. In Derrwald läßt ein großer Wirt seine Gäste von Soaltdächern in Tracht bedienen. Es findet ungeteilten Anklang. Vielleicht folgt Wildbad dem nach. In Tracht von 12 Uhr mittags an, sprach ein alter Kurgast, von sauberen Trachtenmädels bedient, wenn's da nicht schmeckt, und wenn das nicht gefiele und ob das dem Wirt nicht Nutzen brächte!
 Kaufsünder! Nur wenige Geschäftshäuser haben sie. Ein hiesiger Fremder hat einmal diesen Sommer den Vorschlag gemacht: Mehr schöne große Schwarzwälder Kuchensüßbrot in die Wirtschaften, und wenn der Wirt um 1/2 oder 1 Uhr nachts abbedet, soll dann die Kuchensüßbrot die Verkünder der Politikande unterführen mit einem Kuch. Jetzt ist Schluss; morgen wieder!
 (Schluß folgt.)

Marktberichte

Stuttgarter amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel vom 3. Dezember:
 Weizen bleibt wenig angeboten und gesucht. Roggen wird aus fruchtungsünstigen Gebieten von der MS. aufgenommen. Auslieferung ist wenig vorhanden, während mittlere Qualitäten erheblich sind. In Hafer ist der dringendste Bedarf aus Reichsbeständen gedeckt worden. Die Mühlen sind voll beschäftigt. Es notierten je 100 Kilogramm ferti verpackten Vollbohnenstation: würt. Weizen, durchschnittliche Beschaffenheit, 76/77 Kilogramm Dezember-Erzeugerfestpreis: 27 19.50 (am 26. November: 19.30), 28 19 19.80 (19.60), 29 14 20.20 (20), 30 17 20.50 (20.30); Roggen, durchschnittliche Beschaffenheit, 71/73 Kilogramm Dezember-Erzeugerfestpreis: 14 16.60 (16.40), 18 17.10 (16.90), 19 17.30 (17.10); Winterfuttergerste, durchschnittliche Beschaffenheit, 61/62 Kilogramm Dezember-Erzeugerfestpreis: 7 16.50 (16.30), 8 16.80 (16.60), Sommerfuttergerste, durchschnittliche Beschaffenheit, 59/60 Kilogramm: 68 können 50 Pfg. per 100 Kilogramm Aufschlag bezahlt werden. Industriegerste Großhandelspreis 20-21 (19.50-20.50), Brauergerste Großhandelspreis 21-23 (20.50-22.50), Auslieferung über Kottb; Futterhafer, durchschnittliche Beschaffenheit, 48/49 Kilogramm Dezember-Erzeugerfestpreis: 11 15.90 (15.70), 14 16.40 (16.20), Industriefafer Großhandelspreis 18.50-19 (18.25-18.75); Wiesensheu lose neu 7.60-8 (unv.), Klechheu lose neu 8.25-9 (unv.), drahtgepreßtes Stroh neu 4.20-4.40 (unv.) RM.

Mehlnotierung im Gebiet des Getreidewirtschaftsverbands Württembg. Preise für 100 Kilogramm, zuzüglich 50 Pfg. Frachtenausgleich frei Empfangstation. Weizenmehl mit einer Beimischung von 25 bis 30 Prozent Kernen Aufschlag 1 RM. per 100 Kilogramm. Reines Reizenmehl 3 RM. Aufschlag. Weizenmehl mit einer Beimischung von 20 Prozent amtlich anerkanntem Kleberweizen 1.25 RM. per 100 Kilogramm Aufschlag. Weizenmehl: Vafis-Typ 790 Inland

(Mäher Weizenmehl I) Dez.-Preise: 27 27.20 (27.10), 28 10 27.70 (27.60), 29 14 28.80 (28.20), 30 17 28.30 (28.20); Roggenmehl Vafis-Typ 997 14 bis 15, Aug. 1936 22.70 (unv.), 18 bis 15, Aug. 1936 23.30 (unv.), 19 bis 15, Aug. 1936 23.50 (unv.); Mäher-Raderzeugnisse: Weizen-Rademehl Dez.-Preis 17 (unv.). Weizenfuttermehl Dez.-Preis 13.50 (unv.), Weizenkleie 27 bis 15, Aug. 1936 9.95 (unv.), 28 bis 15, Aug. 1936 10.10 (unv.), 29 bis 15, Aug. 1936 10.30 (unv.), 30 bis 15, Aug. 1936 10.45 (unv.), Roggenkleie 14 bis 15, Juli 1936 10.10 (unv.), 18 bis 15, Juli 1936 10.40 (unv.), 19 bis 15, Juli 1936 10.50 (unv.) RM. Für alle Geschäfte sind die Bedingungen des Reichsmehlgeschäftsbüros maßgebend.

Fruchtpreise. Koken: Weizen 9.90, Roggen 8.55, Brauergerste 10, Hafer 8.20 RM. — Großheim, DM. Viberach: Roggen 8.30 bis 8.40, Weizen 9.75 bis 9.80, Dinkel 7.40 bis 7.50, Hafer 7.95, Kernen 10.80 RM. — Heidenheim: Kernen 10.60 bis 10.80, Weizen 9.65 bis 9.75, Hafer 7.85, Roggen 8.45 RM. je Zentner.

Viehpreise. Bönningheim, DM. Vefigheim: Röh 315 bis 610, Rälber 430 bis 570, Rinder 250 bis 300, Kleinvieh 182 bis 250 RM. — Gmünd: Farren 140 bis 480, Röh 228 bis 380, Rinder 136 bis 640, Rälber 92 RM. — Gchingen: Rühvieh viertel- bis halbjährig 120 bis 180, halb- bis einjährig 150 bis 200, 1-2jährig 200 bis 350, trächtige Ralbinnen und Röh bis 600 RM. — Langenau, DM. Mm: Rälber 520 bis 570, Jungvinder 175 bis 295, Jungfarren 241 bis 250 RM. — Mählarer: Röh 350 bis 450, Ralbinnen 450 bis 550, Rinder und Kleinvieh 170 bis 350 RM. — Oberfonthelm, DM. Galdorf: Röh

230 bis 450, Jungvieh 160 bis 410 RM. je Stück.
Schweinepreise. Gmünd: Saugföwne 19 bis 28, Käufer 60 RM. — Gchingen: Milchschweine 21 bis 25 RM. — Langenau: Milchschweine 15 bis 26 RM. — Zeuffrich: Ferkel 18 bis 22 RM. — Mählarer: Milchschweine 15 bis 24, Käufer 25 bis 40 RM. — Tufflingen: Milchschweine 14 bis 23 RM. je Stück.
Mmer Schlachtviehmarkt vom 2. Dezember. Zutrieb: 18 Ochsen, 10 Farren, 47 Röh, 14 Rinder, 247 Rälber, 174 Schweine. Preise: Ochsen a) 41, b) 38 bis 40, Farren a) 41, b) 40 bis 41, Röh b) 33 bis 38, c) 28 bis 32, Rinder a) 41, b) 40 bis 41, Rälber a) 60 bis 63, b) 57 bis 59, c) 53 bis 56, Schweine über 300 Pfund 55 1/2, 240 bis 300 Pfund 53 1/2, 200 bis 240 Pfund 51 1/2, unter 200 Pfund 49 1/2 RM. je Zentner. Marktverkauf: In allen Gattungen mähig belebt.

Gmünd. Würt. Edelmetallpreise vom 3. Dezember. Feinsilber Grundpreis 57.80, Feingold Verkaufspreis 2840 RM. je Kilogramm, Reinplatin 3.60, Platin 96 Prozent mit 4 Proz. Palladium 3.55, Platin 96 Proz. mit 4 Proz. Kupfer 3.45 RM. je Gramm.
Pforzheimer Edelmetallverkaufspreise vom 3. Dez. 1 Kilogramm Gold 2840, 1 Kilogramm Silber 57.80 bis 59.60, 1 Gramm Reinplatin 3.60, 1 Gramm Platin 96 Proz. und 4 Proz. Palladium 3.55, 1 Gramm Platin 96 Proz. und 4 Proz. Kupfer 3.45 RM.
Stuttgarter Fleischmarkt: Röh b) 68-75, c) 62-67; Farren a) 82-84, b) 80-82; Rälber b) 98-106, c) 94-97, Hammel b) 92 bis 95.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 3. Dezember

Kuttrieb	Ochsen	Bullen	Jungbullen	Röh	Farren	Ferkel	Silber	Schweine	Schafe
Unerkaut	22	43	—	870	81	2	1435	433	2
	—	—	—	40	—	—	—	—	—
			3. 12.	28. 11.				3. 12.	28. 11.
Ochsen					Farren (Ralbinnen)				
a) vollfleischige, aufgemästete höchsten Schlachtwertes					c) fleischige				
1. jüngerer			42	—	d) gering gemästete				
2. ältere			—	—	Ferkel				
b) sonstige vollfleischige			—	40-41	mähig gemästetes Jungvieh				
c) fleischig			—	—	Rälber				
d) gering gemästete			—	—	a) beste Mast- und Saugföwne		65-70	66-70	
Bullen					b) mittlere Mast- u. Saugföwne		60-64	60-65	
a) jüngerer, vollfleischige höchsten Schlachtwertes			42	—	c) geringe Saugföwne		52-58	52-58	
b) sonstige vollfleischige oder aufgemästete			—	—	d) geringe Rälber		45-50	—	
c) fleischig			—	—	Schweine				
d) gering gemästete			—	—	a) Ferkel über 300 Pfd.				
Röh					1. fette		55.50	55.50	
a) jüngerer, vollfleischige höchsten Schlachtwertes			41-42	40-41	2. vollfleischige		55.50	55.50	
b) sonstige vollfleischige oder aufgemästete			36-40	37-41	b) vollfleischige von etwa 240-300 Pfd. Lebendgewicht		54.50	53.50	
c) fleischig			28-34	30-34	c) vollfleischige von etwa 200-240 Pfd. Lebendgewicht		52.50	51.50	
d) gering gemästete			25-28	—	d) vollfleischige von etwa 100-200 Pfd. Lebendgewicht		50.50	49.50	
Farren (Ralbinnen)					e) fleischige von 120-160 Pfd. Lebendgewicht		—	—	
a) vollfleischige, aufgemästete			42	—	f) unter 120 Pfd. Lebendgewicht		—	—	
b) vollfleischige			41-42	—	g) Sauen 1. fette		—	—	
					2. andere		—	—	

Bei obigen Viehpreisen handelt es sich um Marktpreise einschließlich Transportkosten, Schwund, Händlerprovision; demzufolge müssen die Stallpreise unter den Marktpreisen liegen.

Marktverkauf: Ochsen, Bullen und Farren zuguteilt, das übrige Großvieh belebt, Rälber mähig belebt, Schweine zuguteilt.

Kein Regentropfen seit einem Jahr
 London, 3. Dezember
 Aus Johannesburg wird berichtet, daß es im nördlichen Teil von Transvaal eine Dürre gegeben habe, wie sie seit Jahrzehnten nicht zu verzeichnen war. Das Vieh stirbt zu Hunderten, Farmer, die früher wohlhabend waren, sind wasserlose Wüste geworden. In manchen Bezirken hat es seit einem Jahr keinen einzigen Tropfen Regen gegeben. Früher selbständige Farmer müssen jetzt von dem Mehl leben, das ihnen die Regierung gibt. Auch in Johannesburg selbst hat es seit Monaten so gut wie keinen Regen gegeben. Die Hitze ist außergewöhnlich groß. Infolge der reichen Wasservorräte der Staubecken des Vaal-Flusses herrscht dort jedoch glücklicherweise kein Wassermangel.

Veranstaltungs-Kalender

Pforzheimer Stadttheater
 Mittwoch abend 8 Uhr: Einmaliges Gastspiel von Max Wigman und ihrer Tanzgruppe.
 Donnerstag abend 8 Uhr: „Die Landkretzer“, Operette in zwei Akten und einem Vorspiel.
Neuenbürg
 Heute Mittwoch nachmittags 1 1/2 Uhr im Saal zur „Sonne“ Blücherversammlung der Wirtschaftsprüfung des Einzelhandels für Neuenbürg und Umgebung.
Wildbad
 Heute abend 1/2 Uhr in der „Alten Munde“ Blücherversammlung der Wirtschaftsprüfung des Einzelhandels für Wildbad u. Calmbach.

Fußball

Tag der Spielaussfälle.
 So muß man den letzten Spieltag nennen. In der
Kreisklasse 1
 wurde nur ein Spiel regulär beendet: Ottenhausen - Wildbad, es endete 3:2 für Ottenhausen. Engelsbrunn - Schwann wurde nicht durchgeführt, Bisingweiler - Bierndheim wurde beim Stande 0:1 abgebrochen, Calmbach - Wörsental (7:2) dauerte auch nur dreiviertel der Zeit. In der
Kreisklasse 2
 kamen zwei Spiele ihrem Ende sehr nahe: Spollenhaus - Langenau mit 5:1 und Kottenfoll - Grödenhausen mit 3:3. Waldenroth - Engländerle wurde beim Stande 1:0 abgebrochen, in Comweiler blieb es noch 0:0.

Pullover-Strickwesten
 in großer Auswahl
 zu bekannt billigen Preisen

 Neuenbürg Pforzheim

Zwangs-Versteigerung.
 Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am Donnerstag den 5. Dezember 1935, vormittags 9 1/2 Uhr in Comweiler:
 1 Schreibeis,
 1 Schreibmaschine (Mignon).
 Nachm. 3 Uhr in Birkenfeld:
 1 Herrenfahrrad.
 Zusammenkunft jeweils am Rathaus.
 Gerichtsvollstehende Neuenbürg.

Das Heimatblatt sollte in keinem Hause fehlen!

Weihnachts-Geschenkartikel
 Für Knaben: Für Mädchen:
 Zintenzug
 Ledermäppchen
 Füllfederhalter
 Briefpapier in schöner Ausführung
 Einklebealbums
 Einschreibebücher
 Kochbücher
 Visitenkarten
 Schreibetuis
C. Meeh'sche Buchhandlung
 Neuenbürg.

Teppichhaus Burghard
 PFORZHEIM - Delmlingstraße 15
 Cocosiäufer in allen Breiten
 Bukleläufer in allen Breiten
 Fußmatten
 Fußsäcke, große Auswahl
 Felle in allen Größen.

Weihnachts-Geschenkartikel
 Für Knaben: Für Mädchen:
 Zintenzug
 Ledermäppchen
 Füllfederhalter
 Briefpapier in schöner Ausführung
 Einklebealbums
 Einschreibebücher
 Kochbücher
 Visitenkarten
 Schreibetuis
C. Meeh'sche Buchhandlung
 Neuenbürg.

Achtung! Holzhauser Sägen und Aexte
 kauft nur noch
 mit dem Gütezeichen
„Drei Pilze“
 Diese Werkzeuge werden unter Kontrolle der Deutschen Forstverwaltung hergestellt und sind in Qualität unübertroffen. Verlangen Sie bitte für Sie unverbindliche Musterausendung vom Fachhändler des Kreises
Eisen-Haag
 Inh. A. Haag, vorm. Th. Weiß
 Neuenbürg

Kein Pfennig ist umsonst,
 den Sie für eine kleine Anzeige im Enztaler ausgeben. Das große Verbreitungsgebiet des Heimatblattes bürgt für sicheren Erfolg.
 Jeder kann
heiraten.
 Wir liefern in nur guter Qualität und Ausführung
Möbel aller Art
 u. z. B. Stühle, Prisen, etc.
4 Jahre Kredit.
 Verlangen Sie unverbindlichen Vertriebsbesuch.
 Bild. Handelsgesellschaft
 Wilhelm & Co., Baden-Baden
 Lufsenstr. 28.

Kostenloser Photo-Kurs
 über „Winter- u. Nacht-Aufnahmen“. Meldungen bis 9. d. M. in der Stadtbibliothek Neuenbürg abgeben.
 Kursleiter:
 Hofphotograph Stadelmann, Neuenbürg, Telefon 321.
 Birkenfeld.
 Zu verkaufen
1 geb. Rübenmühle,
3 geb. Viehgeschirre
 sowie **Heu und Stroh.**
 Dietlingerstraße 37.

Kauf- und Kirchtämme
 kauft Birkenfelder Hobelwerk
 Karl Bossert.
Prospekte
 Prospekte für Pensionen
 liefert in sauberer Ausführung u. neuzeitlicher Ausgestaltung
C. Meeh'sche Buchdruckerei
 Neuenbürg - Telefon 404
 Verlangen Sie bitte kostenlose Vorschläge.

Für Nikolaus!
 Schokolade-Lebkuchenherzen 3 St. 10
 in Celophanpack.
Lebkuchen-3 Stück 25
 Neuenbürg, Telefon 321.
Lebkuchen-Nikolaus St. 10 u. 4
Nürnberger Allerlei 1/4 Pfund 15
Spekulatius 1/4 Pfund 20
Anisgebäck 1/4 Pfund 22
Mandarinen Pfd. 30
Orangen Pfund 25
Bananen Pfund 40
Feigen Kranz 15 Pfd. 30
Tafelbeeren Paket 15
Nikolaus-Beutel gemischt gefüllt . . 50
Adventskerzen
 Karton 4 Stück Inhalt 25
 Eingetroffen direkt ab See in schwerster Verpackung:
Kabliu im Ganzen Pfund 24
Kabliaufilet Pfund 38
FrISCHE BÜCKLINGS und Lachsringe
Plannkuch

Amtliche Nachrichten

Der Herr Reichshofhalter hat im Namen des Reichs die Gewerbeaufsicht...

Der Herr Innenminister hat den Vermessungsrat der Bez.-Gr. 5 Hermann Gödy...

Der Herr Wirtschaftsminister hat im Namen des Reichs die Verordnungsamter...

Der Herr Kultminister hat verjezt an lathol. Volksschulen die Hauptlehrer...

Der Herr Finanzminister hat den Rechnungsrat Frey bei der Staatsbaupolizei...

Der Herr Finanzminister hat den Oberbaupolizei Rat Mayer bei der Bahnbauverwaltung...

Der Führer und Reichsminister hat den Regierungsrat W. A. G. Richter...

Der Herr Reichsminister der Justiz hat den Bezirksnotar Eugen Wölter...

Bezirksnotar Georg Wölz in Balingen tritt, nachdem er die Altersgrenze...

Auf Grund der ersten Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 14. November 1935...

Der Herr Präsident des Landesfinanzamts Stuttgart hat namens des Führers...

Winkler, bei dem Zollamts Stuttgart-Hauptgüterbahnhof.

Wagner, bei dem Zollamts Stuttgart-Hauptgüterbahnhof.

Wagner, bei dem Zollamts Stuttgart-Hauptgüterbahnhof.

Wagner, bei dem Zollamts Stuttgart-Hauptgüterbahnhof.

Wagner, bei dem Zollamts Stuttgart-Hauptgüterbahnhof.

Wagner, bei dem Zollamts Stuttgart-Hauptgüterbahnhof.

Wagner, bei dem Zollamts Stuttgart-Hauptgüterbahnhof.

Wagner, bei dem Zollamts Stuttgart-Hauptgüterbahnhof.

Wagner, bei dem Zollamts Stuttgart-Hauptgüterbahnhof.

Wagner, bei dem Zollamts Stuttgart-Hauptgüterbahnhof.

Wagner, bei dem Zollamts Stuttgart-Hauptgüterbahnhof.

Wagner, bei dem Zollamts Stuttgart-Hauptgüterbahnhof.

Wagner, bei dem Zollamts Stuttgart-Hauptgüterbahnhof.

Wagner, bei dem Zollamts Stuttgart-Hauptgüterbahnhof.

Wagner, bei dem Zollamts Stuttgart-Hauptgüterbahnhof.

Schwäbische Chronik

Wöchingen, 2. Dezember. (Sämtliche Schüler und Schülerinnen bei der Hitlerjugend.)

Münchingen, 2. Dezember. (Wieder ein Säuler in Schutzhaft.)

Am 2. Dez. (Standortübung der Ulmer Stammtuppen.)

Schramberg, 2. Dez. (600 Liter Wein ausgelassen.)

Belastigungsplan der Zeppelinwerft

Beginn der Probefahrten des Z. 129 im Frühjahr

Friedrichshafen, 2. Dez. Die Zeppelin-Luftschiffwerft hat fordern einen neuen Belastigungsplan...

In dem Plan wird gleichzeitig entgegen einer früheren Meldung...

Das Gaststätten- und Beherbergungs-Gewerbe tagt

Stuttgart, 2. Dezember

Am Montag nachmittag hielt die Bezirksgruppe Württemberg der Wirtschaftsgewerbe...

Im Mittelpunkt der Tagung stand ein Vortrag des Reichsgruppenleiters...

Übergehend zu den mannigfaltigen wirtschafts- und verkehrspolitischen Fragen...

gegeben sind, griff der Reichsgruppenleiter besonders den Fremdenverkehr heraus...

Präsident Gabler fand mit seinen Ausführungen den härtesten Beifall.

Sie alle gaben für das WGB

Höfle und Ganner, Stuttgart-Gablenberg 12, Stieflederwaren, Wert RM 200,00...

Flucht vor der Liebe

ROMAN VON MARIA OBERLIN

Copyright by Prometheus-Verlag Dr. Richard, Göttingen bei München

So sah sich um. Sie hatte sich — aus Antipathie gegen Hannes Grotenkamp — immer geduldet...

Lieber den kleinen, an der Dorfstraße in einigem Abstand nebeneinanderliegenden Kletteräusern...

„Guten Tag, Herr Pfarrer...“ schöne Pfirsichbäume haben Sie da...“ rief Hellmut Grotenkamp...

„Ah, der Herr Doktor... guten Tag.“ Er drückte Hellmut die Hände und sah mit leifem, listigem Lächeln...

„Meine Braut, Herr Pfarrer...“ „Oh, wie reizend, wie reizend“, sagte der alte Herr Lebenswirdig...

„Nur in den Garten, sonst wird's zu spät“, lachte Hellmut Grotenkamp. Sie traten durch die niedrige Gartentür...

mageren Wangen des alten Herrn überzog. „O, ich denke gut, ich denke gut...“ sagte er leichtfertig.

„Wir wollen gehen“, sagte er dann wieder Lebenswirdig. „Ich komme noch zu Ihnen herein, Herr Pfarrer. Es geht fort, in die W...“

„Nanu?“ „Als Schiffarzt für ein paar Jahre, Herr Pfarrer, nun, was sagen Sie?“

Der alte Herr schüttelte den Kopf. „Nein, diese Lebenswirdig... wann denn?“

„Recht bald schon, aber ich komme noch zu Ihnen und sage Ihnen. Sonst wird's Abend, ehe wir den Hof erreichen. Also bis nachher, Herr Pfarrer...“

„Grüß Gott, grüß Gott!“ „Bist du müde, Jolind? Ich hätte ja den Wagen zur Baha kommen lassen können, aber ich nehme nicht gern Gefälligkeiten von Hannes...“

„Nein, müde bin ich nicht, Jolind's noch weit.“ „Eine halbe Stunde...“

Die letzten Häuser des Dorfes verschwanden, Pflaster dehnten sich, schmale, von Hecken umsäumte Wege nahmen sie auf. Tief atmete Jo den Tannenduft eines kleinen Waldchens ein, das sie nun durchschritten.

als Dienststelle fast gefährdet! Kein Handwerksbursche und Wanderer bekommt ein Nachlager wie früher, keine Weihnachtsgeschenke wird für die Armen verankaltet wie sonst.“

Ein festes Wort flog hinaus. „Gutglückend legte Jo den Arm für einen Augenblick um Hellmuts Schultern. „Sei vernünftig, Hell... was kannst du tun?“

Hellmut zog die Hand Jo's hernieder. „Kleines“, sagte er zärtlich. „Ich darf, wirklich, ich darf nicht daran denken, daß wir morgen aneinandergehen müssen. Wenn ich mir überlege, wie treu du in diesen schweren Jahren immer zu mir gehalten hast...“

„Lust und Sorge treten in meine Bäume.“ „Weißt es nicht anders, Jo?“

„Nein“, sagte Jo Kersting hart. „Nein, Hell, bitte... ich bitte dich... sei vernünftig... Sag mal... das da draußen, ist das der Grotenkamphof?“

„Ja“, sagte Hellmut Grotenkamp schwer. „Das ist der Grotenkamphof...“

Sie fanden am Rande des etwas hügelig gelegenen Waldchens und blickten gebannt zu dem großen Hof herüber. Riesige, alte Eichen umschirmten das weitgedehnte, niedrige Gehöft. Scheune und Wirtschaftsräume trugen den Charakter alter westfälischer Höfe, sie waren weiß gestrichelt und von rötlichen, eisernen Eichenbalken durchzogen...

Das Wohnhaus brannte ab, als ich zehn Jahre war“, sagte Hellmut Grotenkamp vernonnen. „Die Architekten hätten damals auf meinen Vater ein. Jeder wollte ihn veranlassen, ein modernes Gutshaus an die Stelle zu setzen. Damals kam die Mode der eleganten, englisch anmutenden weißen Landhäuser auf. Mein Vater warf die Berater alle hinaus und beehrte einen jungen Baumeister, der sich seinen Wünschen fügte. So entstand das Haus, das du jetzt siehst, es ist genau dem alten Hof nachgebildet worden, wurde nur im Innern etwas geräumiger und hygienischer ausgestaltet.“

(Fortsetzung folgt.)



Karlsruher Chronik

Statistik der Auto, Fernsprecher, Briefschreiber und Rundfunkhörer

Die Erhebungen des Deutschen Gemeindetages über die Zunahme des Autoverkehrs gibt uns für Karlsruhe interessante Zahlen. Danach ist Karlsruhe die zweitgrößte Stadt Deutschlands. Es kommt nämlich auf jeden 22. Bewohner ein Auto. Den Rekord hält München, wo jeder 20. Einwohner sein eigenes Auto besitzt; an 3. Stelle steht Stuttgart mit dem 23. Einwohner. Es besteht also die bemerkenswerte Tatsache, daß die drei süddeutschen Hauptstädte in der Motorisierung im Verhältnis zur Einwohnerzahl in Deutschland an der Spitze marschieren. — Auch im Fernsprechwesen hat die Stadt eine schöne Entwicklung zu verzeichnen. Bei einer Einwohnerzahl von 165.000 verzeichnet das Ortsteil 14.025 Anschlüsse; das ergibt wieder das statistische Ergebnis, daß jeder 12. Einwohner über einen Fernsprecher verfügt. In Berlin kommt ein Fernsprecher auf jeden 9. und in Stuttgart auf jeden 10. Bewohner. — Aus dem Rechnungsbericht der Reichspostdirektion Karlsruhe entnehmen wir in diesem Zusammenhang auch die Feststellungen über die Menge der geschriebenen Briefe. Im ganzen Postbezirk Karlsruhe wurden im vergangenen Jahre 144 Millionen Briefe eingeleistet; 5,5 Millionen Pakete, 23 Millionen Zeitungen und 356.000 Telegramme aufgegeben. Setzt man diese Zahlen in das Verhältnis zur Einwohnerzahl, so ergibt sich, daß jeder Einwohner im Postbezirk Karlsruhe jährlich 100 Briefe schreibt; 25 Zeitungen, aber nur 6 Pakete und nicht einmal ein ganzes Telegramm im Jahr erhält. Die geringe Zahl des Telegrammverkehrs hängt mit der steigenden Benutzung der Fernsprecher zusammen. — Auch am Steigebau des nationalsozialistischen Rundfunks hat Karlsruhe einen nicht geringen Anteil. Durch die Werbung stieg die anfängliche Teilnehmerzahl von 11.000 auf 20.000; im Verhältnis zur Einwohnerzahl ergibt sich, daß jeder 8. Bewohner Rundfunkteilnehmer ist.

Fortschritt im Rheinbrückenbau

Ein wichtiger Bauabschnitt erfolgte diesen Monat an der neuen Rheinbrücke bei Maxau. Unter Aufsicht zahlreicher staatlicher und städtischer Vertreter wurde der erste rechtsrheinische Teil auf Pfeiler gesetzt. Dem Bauherrn zeigen sich jetzt bereits die zwei mächtigen Ueberbauten; die Eisenbahnbrücke rechts und die Straßenbrücke links. Von hier ab wird die Brücke fortwährend weitergebaut, vorderst nur durch einen 60 Meter im Abstand vorgeschobenen Stützpfiler gestützt.

Amtseinführung in der Arbeitskammer

Der Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront Dr. Weg wollte letzte Woche hier, um den Gauwarter Fritz Plattner als Leiter der neugebildeten Arbeitskammer in Baden einzuführen. Die Feierstunde, an der alle Minister teilnahmen, wurde durch Musikvortrüge umrahmt, worauf die feierliche Vereidigung des Leiters und der Mitglieder erfolgte. — In einem politischen Höhepunkt gestaltete sich der Propagandabend unter dem Redner Prinz August Wilhelm. Die Festhalle war bereits zwei Tage zuvor ausverkauft. Prinz August Wilhelm, bekanntlich der vierte Sohn des ehemaligen Kaisers, gehörte seit Kriegsende zum Stahlhelm, um 1920 zur Partei überzugehen, der er seither als Redner ein überzeugter Kämpfer ist. Diese innere Überzeugung Klang auch aus jedem seiner Worte, so daß der stürmische Beifall immer wieder die Begeisterung der Zuhörer bewies.

Ereignisse im Staatsbezirk

Unterrichtsminister Dr. Wacker hat den feierlichen Internatanten Dr. Himmler in Anerkennung der trefflichen Leitung des Theaters nach den Grundsätzen künstlerischer und nationalsozialistischer Richtung die Amtseinführung „Generalintendant“ verliehen. Gleichseitig erhielt der mehrjährig verpflichtete Staatskapellmeister J. Keilberth als Ausdruck der höchsten Anerkennung um die

Führung der Karlsruher Oper die Amtsbezeichnung „Generalmusikdirektor“. — Wie im vergangenen Jahr wird das Badische Staatstheater auch dieses Jahr wieder die beliebten Weihnachtsfeierlichkeiten für vier Vorstellungen herausgeben. Die Preise sind gegen früher erheblich herabgesetzt, sodass man mit dem Erwerb solcher Feste ein erfreuliches und wertvolles Weihnachtsgeschenk für jedermann machen kann.

Kommende Veranstaltungen

Der Nobelpreisträger Professor Spremann

Die täglichen Geburtsstunden unserer Uhrzeit

Hundert Millionen Uhren und mehr zeigen in jedem der Zeitgebiete freit auf die Minute genau die gleiche Uhrzeit an. Im gleichen Augenblick springt der Zeiger einer Bahnhofsuhr in Berlin und Rom auf 12 Uhr, in London auf 11 Uhr oder in Kairo auf 13 Uhr. Und der innerste Uhrsprung hierzu liegt im gefährlichen Himmel, in der Sternbeobachtung.

Die gleichmäßige Umdrehung der Erde um sich selbst, um ihre Nord-Südachse, gibt uns und gab schon seit ewigen Zeiten den Menschen einen bequemen Maßstab für den Zeitvergleich. Die Fixsterne am nächtlichen Himmel bieten die genauesten Bezugspunkte. Sie stehen für alle Zeiträume unseres Daseins unverrückbar fest. Wird nach Ablauf eines Tages ein solcher Stern wieder genau in gleicher Stellung zum Beobachtungsort wie am Vortage, z. B. im Meridian (Nord-Südebene lotrecht zum Beobachtungsort), festgestellt, so sind genau 24 Stunden abgelaufen. Dieser Zeitraum wird ein Sternstag genannt. Er zählt vom Meridiandurchgang eines bestimmten astronomischen Himmelspunktes (Jogen. Frühlingepunkt) von 0 bis 24 Uhr. Jeder Fixstern passiert nach dieser Zeiteinteilung zu bestimmter, täglich gleicher Sternzeit den Meridian des Beobachtungsortes, also der Sternwarte, und hierdurch wird unsere Uhrzeit überwacht. Leicht läßt sich aus dieser Sternzeitfeststellung nach vorberechneten Tabellen z. B. die genaue mitteleuropäische Zeit (MEZ) bestimmen. Interessant ist hierbei noch folgende kurze Betrachtung. Der Sternstag ist etwa 4 Minuten länger als unser Sonntag, also als unser sogenannter bürgerlicher Tag und damit als der Zeitlauf von 24 Stunden unserer Uhren. Während einer vollen Erdumdrehung (= 1 Sternstag) ist nämlich Mutter Erde auf ihrer jährlichen Bahn um die Sonne auch schon wieder etwas weiter geandert und muß sich nun noch ein klein wenig weiterdrehen (nämlich 3 Minuten 55,6 Sekunden lang), um wieder genau in gleicher Weise dasselbe Gesicht der Sonne zuwenden. Das ergibt übrigens in einem Jahr genau einen Tag Unterlass, entsprechend einem vollen Umlauf der Erde um die Sonne. Aber das ist alles in den Zeitrechnungstabellen berücksichtigt.

Ein Blick in eine Sternwarte zeigt uns die eigentliche Geburtsstätte der Uhrzeit. Unter einer der halbkugelförmigen Kuppeln, die sich mit weitem Spalt zum Himmel öffnen können, steht ein großes, fest in Meridian eingestelltes Fernrohr, das Meridianinstrument. Nur nach oben bzw. waagrecht bis senkrechter Lage ist das Instrument verstellbar, um jeden Fixstern, ob er hoch oder niedrig steht, beim Meridiandurchgang „einfangen“ zu können. Zugleich hat die Sternwarte sehr genau gehende Sternzeituhren. Kurz vor dem Meridiandurchgang befindet sich der betreffende Fixstern bereits im Gesichtsfeld des Meridianinstrumentes, ein Kennzeichen im Fernrohr wird zunächst genau auf den Stern eingestellt und dann mittels Mikrometerschraube genau der Sternbewegung im Fernrohr nachgeführt. Hiermit ist eine elektrische Übertragungseinrichtung verbunden, die zu einem Zeitschreiber (Chronographen) führt und dort auf einem stetig ablaufenden Bahnenkreislauf Markierungspunkte gibt. An den gleichen Zeitschreiber ist auch die astronomische Sternzeituhr der Sternwarte für Sekundenmarkierungen auf elektrischem Wege angeschlossen. — Beide Markierungsarten erscheinen nebeneinander auf demselben Papierstreifen und auf eine Hundertstel-Sekunde genau kann die Zeitangabe der astronomischen Sternzeit-Hauptuhr kontrolliert werden. Die etwaigen Abweichungen der Uhrzeit von der absolut genauen Zeitangabe des Fixsternes werden aufgeschrieben, denn die astronomische Hauptuhr wird niemals nachgestellt, sondern immer nur auf möglichst genauen Gang gehalten. Zeigt sie zum Beispiel 2 Uhr 37 Minuten 16 Sekunden und hat man durch die Sternbeobachtung festgestellt, daß sie um 3 Hundertstel-Sekunden vorgeht, so ist für wenigstens einen Tag die Uhrzeit auf weniger als eine Zehntel-Sekunde genau festgelegt.

Freiburg wird am Sonntag, 22. Dezember, in der 4. Morgensfeier des Staatstheaters sprechen. Es ist das erste Mal, daß ein hervorragender Vertreter der medizinischen Wissenschaft im Theater spricht und damit die Kulturarbeit des Theaters in einen weiteren Rahmen faßt. — Interessenten des Karlsruher Kapellmeisters Alfred Kuntzsch wird es erfreulich sein, zu hören, daß Kuntzsch mit dem Forzbeimer Sinfonieorchester im Rundfunk am 18. Dezember, nachmittags 16 Uhr, zwei eigene Klavierwerke mit Orchester spielt. — E.H.

Deutschland führt im Fernsehen

Oberpostat Dr. Banneh vom Reichspostzentralamt, hielt auf der 19. Post- und Telegraphen-Wissenschaftlichen Woche der Verwaltungsakademie Berlin einen Vortrag über die Entwicklung des Fernsehens in Deutschland. „Die Deutsche Reichspost“, so erklärte der Redner u. a., „hat bereits zu einer Zeit, in der gerade eben erkennbar wurde, daß das Fernsehen in den Bereich der technischen Möglichkeiten rückt, die Führung auf dem Gebiete der Fernsehentwicklung übernommen. Im Jahre 1928 wurde im Reichspostzentralamt ein Laboratorium eingerichtet, dessen Aufgabe die Entwicklung sowie Förderung des Fernsehens und die Aufstellung von Richtlinien und Normen ist. Es konnten so gleichzeitig von der Deutschen Reichspost die Entwicklungsarbeiten der Erfinder und der Werke unterstützt werden. Hierdurch wurde eine Zerplitterung vermieden.“

Fernsehen in Berlin schon zu Weihnachten

Dank dieser sehr frühzeitigen Arbeiten der Deutschen Reichspost gehört Deutschland heute zu den Staaten, in denen das Fernsehen am meisten fortgeschritten ist. Im Jahre 1932 hat die Deutsche Reichspost bereits eine Fernsehstation in Berlin-Wilhelmshagen eingerichtet, die technisch so weit vervollkommen war, daß sie für einen Programmversuchsbetrieb eingestellt werden konnte. Leider wurde diese Sendeanlage beim Brand der Halle IV der Funkausstellung im August 1933 vollkommen zerstört; der sofort in Angriff genommene Wiederaufbau ist jetzt nach drei Monaten schon fast beendet, so daß noch vor Weihnachten mit der Wiederaufnahme regelmäßiger Fernsehsendungen für Berlin gerechnet werden kann.

Erfolge auf dem Brocken

Während des letzten Sommers sind von der Deutschen Reichspost umfangreiche und kostspielige Versuche mit einem auf dem Brocken im Harz aufgestellten fernsehbild durchgeföhrt worden. Diese Versuche sollten dazu dienen, Grundlagen für die Versorgung großer Gebiete mit Fernsehsendungen, unter Umständen ganz Deutschlands, zu schaffen. Durch die eingehenden Messungen und Beobachtungen in der Umgebung des Harzes sind außerordentlich wertvolle Unterlagen für die wissenschaftliche und praktische Weiterentwicklung des Fernsehens geschaffen worden. Versuche, das Fernsehen über Kabel zu übertragen, sind ebenfalls mit gutem Erfolg durchgeföhrt worden. Trotz der wertvollen Ergebnisse der letzten Versuche und trotz der Fortschritte, die in letzter Zeit erzielt worden sind, birgt das Fernsehen doch noch eine große Anzahl von Problemen und Verbesserungsmöglichkeiten, so daß noch für die nächsten Jahre eine enorme Arbeit von den Fernstechnikern zu leisten ist.

Buntes aus aller Welt

Ein Apparat mißt die — Neue. Der französische Ingenieur Jules Costard hat dem Justizministerium einen Apparat zum Kauf angeboten, mit dem man angeblich Neue messen kann. Während der Gerichtsverhandlung wird der Apparat am Handgelenk des Angeklagten befestigt, und er soll angeblich die Fähigkeit haben, die Gemütsbewegung der echten Neue auf einer Art Barometer anzuzeigen, während er auf gefälschte Neue nicht reagiert. Der noch keineswegs gründlich erprobte Apparat könnte in zukünftigen Strafprozessen ein wichtiges Hilfsmittel des Richters bei der Strafzumessung sein, bei der die Neue ein mildernder Umstand ist.

Ein künstlicher Garten. Ein Blütenhüter in Rom, dessen Garten wiederholt durch Unwetter verwüstet worden war, hat sich einen künstlichen Garten angelegt. Alles in diesem Garten ist unecht: Rosen, Sträucher, Bäume, Blumen und Früchte. Sogar das Vogelgezwitscher ist imitiert und wird durch besondere, pneumatisch betriebene Röhren hervorgebracht. Man hat die vollkommenste Imitation eines Gartens, nur die Insekten sind echt. Der Besitzer hat sich seine kaum geschmackvolle Spielerei mehr als 200.000 Lire kosten lassen.

Humoristisches

„Ich sagte ihm, er dürfe mir auf jede Baste einen Kuss geben.“
„Und was tat er?“
„Er wählte den goldenen Mittelweg.“

„Zeit ist Geld, alter Freund!“
„Da muß ich dir rechtgeben... das merke ich jedesmal, wenn meine Frau kommt und fragt, ob ich einen Augenblick Zeit habe!“

Der Lehrer hat die Geschichte vom ungehorsamen Lamm erzählt, das vom Wolf gefressen wurde. „Seht ihr, Kinder“, sagte er, „wäre das Lamm gehörig im Stall geblieben, so wäre es nicht vom bösen Wolf gefressen worden.“
„Nein, Herr Lehrer“, sagte der kluge Fritz, „dann hätten wir es gefressen.“

„Da lese ich soeben, daß die Frauen von Amerika im letzten Jahre dreimal soviel für kosmetische Mittel ausgegeben haben wie der Kriegsmilitär für die ganze Armeel!“
„Run ja — dafür haben sie aber auch mehr Eroberungen gemacht!“

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Donnerstag, 5. Dezember		Freitag, 6. Dezember		Samstag, 7. Dezember	
6.00 Uboral — Die Jahre rult —	6.30 Genuahl I	6.00 Uboral — Die Jahre rult —	6.30 Genuahl I	6.00 Uboral — Die Jahre rult —	6.30 Genuahl I
6.30 Frühstunde	7.00 bis 7.10: Frühnachrichten	6.30 Morgenmusik	7.00 bis 7.10: Frühnachrichten	6.30 Morgenmusik	7.00 bis 7.10: Frühnachrichten
8.00 Wocherhandmelungen	8.10 Wocherhandmelungen	8.00 Wocherhandmelungen	8.10 Wocherhandmelungen	8.00 Wocherhandmelungen	8.10 Wocherhandmelungen
8.13 Genuahl II	8.13 Genuahl II	8.13 Genuahl II	8.13 Genuahl II	8.13 Genuahl II	8.13 Genuahl II
8.15 Funkwerbungskonzert	8.15 Funkwerbungskonzert	8.15 Funkwerbungskonzert	8.15 Funkwerbungskonzert	8.15 Funkwerbungskonzert	8.15 Funkwerbungskonzert
8.30 Wocherhandmelungen	8.30 Wocherhandmelungen	8.30 Wocherhandmelungen	8.30 Wocherhandmelungen	8.30 Wocherhandmelungen	8.30 Wocherhandmelungen
10.15 Wocherhandmelungen	10.15 Wocherhandmelungen	10.15 Wocherhandmelungen	10.15 Wocherhandmelungen	10.15 Wocherhandmelungen	10.15 Wocherhandmelungen
11.00 „Genuahl und Flug“	11.00 „Genuahl und Flug“	11.00 „Genuahl und Flug“	11.00 „Genuahl und Flug“	11.00 „Genuahl und Flug“	11.00 „Genuahl und Flug“
12.00 Wocherhandmelungen	12.00 Wocherhandmelungen	12.00 Wocherhandmelungen	12.00 Wocherhandmelungen	12.00 Wocherhandmelungen	12.00 Wocherhandmelungen
13.00 Wocherhandmelungen	13.00 Wocherhandmelungen	13.00 Wocherhandmelungen	13.00 Wocherhandmelungen	13.00 Wocherhandmelungen	13.00 Wocherhandmelungen
15.15 Wocherhandmelungen	15.15 Wocherhandmelungen	15.15 Wocherhandmelungen	15.15 Wocherhandmelungen	15.15 Wocherhandmelungen	15.15 Wocherhandmelungen
16.00 Wocherhandmelungen	16.00 Wocherhandmelungen	16.00 Wocherhandmelungen	16.00 Wocherhandmelungen	16.00 Wocherhandmelungen	16.00 Wocherhandmelungen
17.00 Wocherhandmelungen	17.00 Wocherhandmelungen	17.00 Wocherhandmelungen	17.00 Wocherhandmelungen	17.00 Wocherhandmelungen	17.00 Wocherhandmelungen
18.00 Wocherhandmelungen	18.00 Wocherhandmelungen	18.00 Wocherhandmelungen	18.00 Wocherhandmelungen	18.00 Wocherhandmelungen	18.00 Wocherhandmelungen
19.00 Wocherhandmelungen	19.00 Wocherhandmelungen	19.00 Wocherhandmelungen	19.00 Wocherhandmelungen	19.00 Wocherhandmelungen	19.00 Wocherhandmelungen
20.00 Wocherhandmelungen	20.00 Wocherhandmelungen	20.00 Wocherhandmelungen	20.00 Wocherhandmelungen	20.00 Wocherhandmelungen	20.00 Wocherhandmelungen
21.00 Wocherhandmelungen	21.00 Wocherhandmelungen	21.00 Wocherhandmelungen	21.00 Wocherhandmelungen	21.00 Wocherhandmelungen	21.00 Wocherhandmelungen
22.00 Wocherhandmelungen	22.00 Wocherhandmelungen	22.00 Wocherhandmelungen	22.00 Wocherhandmelungen	22.00 Wocherhandmelungen	22.00 Wocherhandmelungen
23.00 Wocherhandmelungen	23.00 Wocherhandmelungen	23.00 Wocherhandmelungen	23.00 Wocherhandmelungen	23.00 Wocherhandmelungen	23.00 Wocherhandmelungen
24.00 Wocherhandmelungen	24.00 Wocherhandmelungen	24.00 Wocherhandmelungen	24.00 Wocherhandmelungen	24.00 Wocherhandmelungen	24.00 Wocherhandmelungen